

1. Record Nr.	UNINA9910954178803321
Autore	Lagatz Tobias
Titolo	Der Ewige Jude von Edgar Quinet und Eugène Sue auf dem Index Librorum Prohibitorum : Zerrbild seiner selbst und Spiegelbild der Zeit / Tobias Lagatz
Pubbl/distr/stampa	Paderborn, : Brill Schöningh, 2020
ISBN	3-657-70288-1
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource
Collana	Römische Inquisition und Indexkongregation ; 20
Disciplina	305.8924044
Soggetti	Buchzensur Bücherverbote Römische Inquisition Römische Indexkongregation Index der verbotenen Bücher Index librorum prohibitorum Behördengeschichte Römische Kurie Literaturgeschichte Wissenschaftsgeschichte Kirchengeschichte Book censorship Prohibited Books Roman Inquisition Congregation of the Index Index of Prohibited Books History of Administration Roman Curia History of Literature History of Science Church History
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia

Nota di contenuto

Preliminary Material -- Vorwort -- Einleitung -- Zur Legendengestalt des Ewigen Juden -- Eugene Sues Neuinterpretation des Ewigen Juden -- Der Ewige Jude auf dem Index librorum prohibitorum -- Das Ende der Wanderung -- Quellen- und Literaturverzeichnis -- Personenregister.

Sommario/riassunto

Der „Ewige Jude“ stand auf dem Index der verbotenen Bücher – das lässt aufhorchen: Kämpfte die katholische Kirche so gegen antisemitische Stereotype? Dieser Frage geht der Autor anhand der Verfahren gegen die französischen Autoren Edgar Quinet und Eugène Sue nach, die das Motiv des Ewigen Juden im 19. Jahrhundert neu interpretierten. Der detaillierte Einblick in den Alltag der Zensoren ist entlarvend: In den Archiven der Inquisition und der Indexkongregation sind irreführende Gutachten zu finden, die für ihre Verfasser nur noch Mittel zum Zweck waren, sich in den revolutionären Kämpfen ihrer Zeit richtig zu positionieren. Mitarbeiter der zuständigen Kongregationen waren völlig überfordert, und Bücher wurden sogar ohne vorherige Lektüre verboten. Die unverzichtbare Analyse weiterer, zeitgleich ablaufender Verfahren im Kontext der kirchenpolitischen Großwetterlage zeigt schließlich: Der „Ewige Jude“ geriet nicht wegen Antisemitismus in den Blick der Zensoren, sondern weil insbesondere Sue als antijesuitisch, unmoralisch, sozialistisch und revolutionär galt.
